

Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung im Deutschen Bibliotheksverband. e.V. Herbstsitzung am 17. und 18. November 2004 in der Zentralbibliothek, Forschungszentrum Jülich

Die Herbstsitzung der Expertengruppe Erwerbungs- und Bestandsentwicklung im dbv fand am 17. und 18. November 2004 in der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich statt.

Schulung im HBZ – Ergebnis

Am zweitägigen Workshop „Kundenorientierter Bestandsaufbau“ im Juni 2004 im Hochschulbibliothekszenrum NRW in Köln haben 18 Fachkolleginnen und -kollegen aus Hochschul-, Spezial- und Firmenbibliotheken teilgenommen. Auch fachlich war die Gruppe – von Sachgebietsleitern über Fachreferenten bis zu Erwerbungs- und Bibliotheksleitern – sehr heterogen zusammengesetzt. Trotz unterschiedlicher Interessenlage war die Resonanz durchweg positiv. Eine mögliche (und von beiden Seiten befürwortete) Wiederholungsveranstaltung sollte aus Sicht der Teilnehmer dem freien Erfahrungsaustausch mehr Raum geben. Inhaltlich wurde teilweise ein vertiefter Einstieg in Methoden und Praxis der Nutzungsmessung und Evaluation gewünscht.

Bibliothekartag Düsseldorf – Kommissionssitzung und Podiumsdiskussion

Während des Bibliothekartages in Düsseldorf wird die Expertengruppe am 17. März in einer Öffentlichen Kommissionssitzung über die Arbeit des vergangenen Jahres berichten. In einem zweiten Teil wird über den Sachstand der DBS und Veränderungen berichtet und Gelegenheit zur Diskussion gegeben.

Am 18. März wird die Expertengruppe eine Podiumsdiskussion zum Thema „Geschenk und Tausch“ organisieren. Unterschiedliche Positionen werden in Kurzvorträgen vorgestellt, und die Ergebnisse einer Umfrage werden vorgestellt, die in Universitätsbibliotheken und ausgewählten Bibliotheken außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zu diesem Thema im Herbst 2004 durchgeführt worden ist. Anschließend diskutiert das Podium mit dem Publikum die vorgetragenen Thesen.

Fortbildung für Zeitschriften-Sachbearbeiter

Im Rahmen des Forums Zeitschriften fand am 15. Februar 2005 eine eintägige Veranstaltung für Zeitschriften-Sachbearbeiter statt, an der Herr Dr. Kirchgäßner vortrug.

Arbeitsgruppe Agenturen und elektronische Zeitschriften

Das Forum Zeitschriften (GeSIG) beabsichtigt, einen Workshop über die Arbeit der Agenturen in der Beschaffung und Verwaltung elektronischer Zeitschriften durchzuführen. Die Expertengruppe wird sich an dem Workshop beteiligen.

Zeitschriftenworkshop in Stuttgart

Die UB Stuttgart wird mit dem Forum Zeitschriften und der Expertengruppe am 08.06.2005 eine Veranstaltung zum Thema „Nutzung von Zeitschriften“ durchführen.

Veranstaltung des Forums Zeitschriften in Dresden

Die AG „Elektronische Zeitungen“ im Forum Zeitschriften tagte am 15. und 16.11.2004 unter der Leitung von Dr. Walravens an der SLuB Dresden. Die offene Veranstaltung traf auf großes Interesse, es nahmen über 50 Teilnehmer aus verschiedenen Branchen teil:

- Zeitungsverleger
- Mikroficheanbieter
- kleine Bibliotheken
- Digitalisierungsprojekte (z.B. DDB).

Die Vorträge sollen veröffentlicht werden.

Konsortien

Bei Konsortien ist generell eine Entwicklung zu inhaltlichen Einkaufsgemeinschaften über föderale Grenzen hinweg festzustellen. Auf die besondere Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien (GASCO) als Austausch- und Informationsforum – gleichermaßen für regionale und länderunabhängige Konsortien – wird hingewiesen.

Vascoda

Die endgültige Fassung des Strategiekonzepts ist im WWW unter http://www.dl-forum.de/deutsch/foren/25_1443_DEU_HTML.htm abrufbar. Die AG „Content“ tagte in München. Dabei wurde das Teilprojekt „vascoda

Content: Rechte, Lizenzen, Geschäftsmodelle“ vorgestellt, in welchem für vascoda eine koordinierte Contentstrategie entwickelt werden soll, um unter Berücksichtigung von kostenpflichtigen, frei zugänglichen und konventionell als Print verfügbaren Inhalten den Nutzern von vascoda ein abgestimmtes Angebot an qualitativ hochwertigen elektronischen Volltexten und Datenbanken aller einschlägigen Wissenschaftsdisziplinen zu adäquaten Bedingungen zur Verfügung stellen zu können. Projektpartner sind die BSB München, die ZB Med Köln und das HBZ.

Die Fach-AG Geistes- und Kulturwissenschaften und Regionen setzt sich für eine kooperative Erfassung fachlich evaluierter Internetquellen in den Fachinformationsführern der Virtuellen Fachbibliotheken ein.

Erwerbungskommission der VÖB

Die Erwerbungskommission der VÖB hatte Herrn Kirchgäßner zu ihrer Sitzung auf dem Österreichischen Bibliothekartag in Linz zu einem Vortrag über Kosten-Nutzen-Relationen bibliothekarischer Dienstleistungen eingeladen. Mitglieder dieser Kommission sind die Erwerbungsleiter der UBs und der Nationalbibliothek in Österreich, die sich mehrmals jährlich regelmäßig treffen. Ein weiterer Informationsaustausch mit der Erwerbungskommission der VÖB wird seitens der Expertengruppe sehr begrüßt.

Kanzlerfortbildung „Bibliotheken in der Krise“

Vom 28. bis 30. Oktober 2004 fand an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg eine Kanzlerfortbildung zum Thema „Bibliotheken in der Krise“ statt. Insgesamt haben circa 70 Teilnehmer an der Fortbildung teilgenommen, wobei die Teilnehmer überwiegend aus den Bibliotheken kamen und nur vereinzelt Kanzler oder deren Sprecher teilgenommen haben, so dass die eigentliche Zielgruppe nicht erreicht worden ist. Inhaltlich wurden folgende Themen präsentiert und diskutiert: BIX, Wert und Wirkung von Bibliotheksleistungen, Konsortien, Open Access, Universitätsverlage, Urheberrecht, betriebswirtschaftliche Steuerung. Zum Abschluss wurde das Thema „Verlage: Partner der Wissenschaft?“ auf dem Podium diskutiert.

Etatlage der Bibliotheken

An den Bibliotheken der Hochschulen gab es Kürzungen der Erwerbsmittel in unterschiedlichen Höhen. Es besteht keinerlei Aussicht, die Preissteigerungen auszugleichen. Dies bedeutet einen weiteren Rückgang im Angebot.

Dezentralisierung der Erwerbungsmittel

Es liegen unterschiedliche Erfahrungen mit der Dezentralisierung von Erwerbungsmitteln vor.

Bei einer Verteilung der Literaturmittel auf die Fachbereiche hat sich die Befürchtung, dass die Fachbereiche diese Mittel anderweitig verwenden, nicht bestätigt. In einigen Hochschulbibliotheken werden die Fachbereiche an der Finanzierung von Zeitschriften beteiligt. Es liegen Erfahrungen vor, wonach die dezentrale Bewirtschaftung des Zeitschriften-Etats oder die Beteiligung der Fachbereiche an der Finanzierung zur Folge hat, dass die Zeitschriften sehr viel schneller abbestellt werden als bei zentraler Bewirtschaftung.

An einigen Hochschulbibliotheken gibt es Pilotprojekte, die Zeitschriftenhaltung durch Pay-per-View-Bestellungen zu ersetzen.

In bayerischen Hochschulbibliotheken werden die verfügbaren Mittel überwiegend nach dem Bayerischem Etatmodell verteilt.

Markterwartungen für STM-Zeitschriften

Es liegt eine KPMG-Studie vor, wonach der deutsche Markt für STM-Zeitschriften gesättigt sei und kein Wachstum zu erwarten sei. Die Studie wurde für Aktionäre erstellt.

Angebote zur Buchausstattung durch Lieferanten

Es gibt Angebote für ein Outsourcing von Aufgaben der technischen Buchbearbeitung (Buchbinder, Bekleben und Signaturvergabe). Es ist die Frage, inwieweit so etwas einen Markt im Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken hat.

Es gibt wenige Beispiele, in denen ein solches Outsourcing erfolgreich durchgeführt wird (Bozen, Ingolstadt, Stanford University). Bei einigen erfolgreichen Outsourcingmodellen sind standardisierte Vorgaben für die Literatúrauswahl entwickelt und vereinbart und die Möglichkeit der Fremd-Katalogisierung eröffnet. Will man dies nutzen, müssen die Bibliotheken ihre Kataloge für das Einpflegen von Daten durch Dritte öffnen.

Lizenzmodelle der Zeitschriftenverlage

Es ist ein Trend zu erkennen, dass kostenfreie elektronische Parallelausgaben weitgehend verschwinden. Die Verlage setzen auf das Print-Abonnement und sehen „electronic access“ als Zusatzgeschäft. Die nature publishing group, ACS, Lippincott und IEEE vertreiben „electronic access“ und Print-Ausgaben

getrennt. Modelle auf der Basis von Pay-per-View gibt es bei Verlagen noch nicht.

Pay-per-View wird nur als Zusatzgeschäft, nicht als Geschäftsgrundlage angesehen.

Zeitschriftenagenturen: Verhalten bei Veränderung der Bezugsbedingungen durch Verlage

Es wurde der Expertengruppe ein Fall gemeldet, in welchem eine Bibliothek aufgrund einer Ankündigung eines Verlages einige Zeitschriftenabonnements bei der Agentur gekündigt hat. Da der Verlag zu einem späten Zeitpunkt informiert hat, war der Verlag mit einer verspäteten Kündigung einverstanden. Die Agentur hatte der Bibliothek daraufhin die Servicegebühr stark erhöht.

Einige Agenturen geben nur auf Anfrage die Daten bekannt, zu welchen Bedingungen die verschiedenen Währungen eingekauft worden sind. Die Expertengruppe empfiehlt, die Verfahrensweise bei der Rechnungsstellung zu vereinbaren und dies in einer Dienstleistungsvereinbarung mit der Zeitschriftenagentur festzuhalten.

Dublettenlisten

Der Aufwand zur Erstellung von Dublettenlisten wird als relativ hoch eingeschätzt im Vergleich zum Abnahme-Erfolg, sodass die Wirtschaftlichkeit für die jeweilige Bibliothek überprüft werden sollte. In vielen Bundesländern sehen die Aussonderungsrichtlinien eine Anbietungspflicht vor. Es stellt sich die Frage, ob die Anbietungspflicht für Bibliotheken dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit entspricht.

Spendenbescheinigungen

Die Expertengruppe empfiehlt bei der Ermittlung des Wertes von Buchspenden bei Novitäten zwischen 90 bis 95% des Verkaufspreises anzusetzen, unter Berücksichtigung von 5% Bibliotheksrabatt. Bei antiquarischen Beständen sollte max. 1/3 des durchschnittlichen Einkaufspreises des Faches bei Antiquariaten berücksichtigt werden, da die Antiquariate beim Ankauf gebrauchter Bücher meist nicht mehr bezahlen. Bei der Übernahme größerer, älterer Bestände sollte keine Stückprüfung erfolgen, sondern mittels Stichproben können Durchschnittspreise ermittelt werden.

Counter

Im Zuge steigender Bekanntheit wird von Anbietern zunehmend mit dem „Gütesiegel“ der COUNTER-Kompatibilität geworben. Die Expertengruppe weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass COUNTER grundsätzlich nicht Anbietern, sondern bestimmten Statistikformaten eines Anbieters die Kompatibilität mit dem Standard bescheinigt. Das „Register of Vendors“ in der COUNTER-Webseite <http://www.projectcounter.org> enthält weitere Hinweise.

Der Release 2 des COUNTER Code of Practice wird derzeit wie geplant überarbeitet; er bleibt weiterhin auf Zeitschriften und Datenbanken beschränkt.

Der Entwurf eines separaten Code of Practice für eBooks und Online Reference Works ist seit kurzem auf der COUNTER-Webseite einzusehen.

Bibliotheksstatistik

Die DBS-Steuerungsgruppe für Wissenschaftliche Bibliotheken hat sich im Jahr 2004 zweimal getroffen. Nach Möglichkeit soll die DBS verschlankt und eine Kompatibilität mit dem BIX erreicht werden. Bisher wurden Vorschläge zur Verschlinkung vornehmlich aus dem Erwerbungsbereich diskutiert. Dabei wurde erwogen, die bestehende Fächerstatistik durch die DDC abzulösen, weil die DDC auch in VASCODA verwendet wird. Die 10 Obergruppen der DDC wurden jedoch als fachlich nicht sinnvolle Gliederung verworfen. Es zeichnete sich unter den Teilnehmern die Tendenz ab, die Fächerstatistik eher abzuschaffen, weil bereits bisher nur in 50% der Fälle die Fächerstatistik ausgefüllt worden ist, und damit die solide Basis in Frage gestellt ist.

Die Entscheidung über die Zukunft der Fächerstatistik wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Expertengruppe spricht sich für eine Beibehaltung der Fächerstatistik aus und würde es begrüßen, wenn die Fächerstatistik von ausgewählten Bibliotheken mit breitem Fächerspektrum beliefert werden würde, die für die Sachgebietsthemen die Daten bereitstellen können. Die DBS ist außerordentlich nützlich zur Orientierung der einzelnen Bibliotheken im Hinblick auf die Frage: Wo steht die Bibliothek im Vergleich mit anderen? Das bedeutet, dass repräsentative Bibliotheken aller Größenordnungen benötigt werden, um eine Aussage zur beschafften Literaturmenge und den verfügbaren Mitteln treffen zu können. Für die kommenden Jahre werden sich die Bibliotheken noch mehr mit Budgetierungsfragen befassen, dazu ist die Kenntnis von Durchschnittspreisen wichtig. Die Zahlen aus dem Buchhandel verfälschen das Bild, da viele Bereiche auch belletristische Literatur mit berücksichtigt wird.

Es wurde auch die Nutzung von EZB-Statistiken in der DBS diskutiert. Der Vorteil wäre, dass alle Daten aus ein und derselben Datenquelle kämen; der Nachteil besteht darin, dass in der EZB nur die Zugriffe gezählt werden, die über die EZB laufen.

Preisindex und Bedarfszahlen

Es wird im Zusammenhang mit der Budgetverwaltung in Bibliotheken zunehmend wichtiger, die objektiven Durchschnittspreise für einzelne Fächer und nicht die dafür entstandenen Durchschnittskosten an den Bibliotheken zu ermitteln. Die bayerische Kommission für Bestandsaufbau und Erschließung (KBL) versucht, solche repräsentativen Durchschnittspreise auf der Basis von Buchhandels- und Verlagsinformationen für den Monographien- und den Zeitschriftenbereich zu ermitteln.

Elektronisches Pflichtexemplar

Es gibt eine gemeinsame Stellungnahme der DDB und der Arbeitsgruppe Regionalbibliotheken zu diesem Thema. Seitens der KMK wurden Empfehlungen für die einzelnen Länder ausgesprochen.

Elektronische Monographien

Inzwischen gibt es einige Angebote von Sammlungen elektronischer Monographien (Xreferplus, netlibrary von PICA, Ciando, u.a.). Die Entwicklung in Deutschland kommt erst allmählich in Gang und Erfahrungen müssen noch gesammelt werden. Derzeit läuft ein größeres Projekt an der LMU in München.

Nationallizenzen

Im Rahmen einer kurzfristig eingerichteten Sonderfördermaßnahme der DFG wurden im Herbst Mittel für den Erwerb von Nationallizenzen für große, möglichst abgeschlossene Online-Datenbanken aus dem Bereich der Geisteswissenschaften zur Verfügung gestellt. Von den Sondersammelgebieten wurden daraufhin insgesamt 48 Objekte gemeldet.

Die Verhandlungen über Angebote zu nationalen Lizenzen wurden für die einzelnen Verlage zusammengefasst und von der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Bayerischen Staatsbibliothek München jeweils zentral geführt. Der Gutachterausschuss hat davon 19 Produkte ausgewählt, für die Mittel bewilligt

wurden. Es handelt sich um folgende Titel (in Klammern werden die Verhandlungsführer und die zuständigen SSG-Bibliotheken genannt):

- Acta Sanctorum (UB Frankfurt/M., BSB München)
- Aristoteles Latinus Database (BSB München)
- China Academic Journals 1994–2004 (SBB Berlin)
- Comintern Online Database (BSB München)
- Declassified Documents Reference System (SUB Göttingen)
- Deutschsprachige Frauenliteratur des 18./19. Jh. (SUB Göttingen, UB Frankfurt/M.)
- Digital National Security Archive (UB Frankfurt/M., SUB Göttingen)
- Early American Imprints (SUB Göttingen)
- Early English Books Online (UB Frankfurt/M., SUB Göttingen)
- 18th century collection online (SUB Göttingen)
- English Language Women's Literature (SUB Göttingen)
- Europa Sacra (BSB München)
- Library of Christian Latin Texts (BSB München)
- Making of Modern Law (SBB Berlin)
- Times Digital Archive (SBB Berlin)
- Periodicals Contents Index (UB Frankfurt/M.)
- Ut per litteras apostolicas (BSB München)
- Wales related Fiction of the Romantic Period (SUB Göttingen)
- World Biographical Information System (13 ausländische Archive, d.h. die Produktion der Jahre 2004–2005) (BSB München).

Für diese Produkte wurden Nationallizenzen zur Nutzung in allen deutschen Hochschulen sowie Staats-, Landes- und Regionalbibliotheken abgeschlossen bzw. stehen kurz vor dem Abschluss. Für die interessierten Hochschulbibliotheken entstehen durch die Nutzung dieser Angebote weder Kosten noch Folgekosten!

Der Zugang erfolgt derzeit i.a. über den Server des Verlags. Um Zugang zu allen oder ausgewählten Produkten zu erhalten, ist eine Registrierung der Hochschulbibliotheken mit ihren IP-Bereichen sowie die Nennung eines Ansprechpartners erforderlich. Außerdem muss sich die Bibliothek/Institution verpflichten, die Nutzungsbedingungen anzuerkennen und dies durch eine Unterschrift zu dokumentieren.

Die abgeschlossenen Verträge enthalten auch die Möglichkeit, dass sich Nutzer mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, die über keine der zugriffsberechtigten Bibliotheken Zugang haben, bei der jeweils zuständigen Sondersammelgebietsbibliothek persönlich für den Zugang registrieren lassen.

Zugangsbuch

Es wurde nach der Notwendigkeit eines Zugangsbuches in gedruckter Form gefragt.

Soweit die rechnungsprüfende Stelle dies akzeptiert, genügt ein rein elektronisches Zugangsbuch. Die Vorschriften stammen meist noch aus der Zeit ohne EDV-Bearbeitung. Die Anwendung der Vorschriften ist sehr unterschiedlich:

Inventarnummern auf Rechnungen

Es wurde gefragt, ob es erforderlich ist, dass auf den Rechnungen die Inventarnummern stehen. Auch hier ist die Handhabung sehr unterschiedlich:

- Die Bibliothek muss die Inventarnummer auf die Rechnung schreiben.
- Die Bibliothek schreibt die Inventarnummer nicht auf die Rechnung, sondern in das Buch; bei Bedarf wird das Buch über die Rechnungsnummer gefunden.
- Die Bibliothek verwendet die Bestellnummer, die der Lieferant auf die Rechnung schreibt als Inventarnummer.
- Die Bibliothek klebt auf das Buch und auf die Rechnung eine Nummer, die über Lesestift in das System eingepflegt wird.

In jedem Fall muss die Identifizierung gesichert sein. Die Bibliothek sollte mit ihrer rechnungsprüfenden Stelle ein möglichst arbeitssparendes Verfahren aushandeln.

Arbeitsplan für das dritte Jahr

Auf dem Bibliothekartag in Düsseldorf wird eine öffentliche Kommissionssitzung stattfinden zu dem Thema „Erwerbungsstatistik“. Zur Diskussion gestellt werden sollen u.a. der Sinn und Zweck der DBS, der aktuelle Stand, und Beispiele des Nutzens aufgezeigt werden.

Die Podiumsdiskussion auf dem Bibliothekartag wird sich mit dem Thema „Geschenk- und Tauschzugang“ befassen.

Weitere Arbeitsthemen für das 2. Halbjahr 2005 sind:

Zeitschriftenabbestellungen: Wie gehen Bibliotheken mit Abbestellungen um? Gegebenenfalls wird wieder eine Umfrage durchgeführt werden, um u.a. zu erkunden, wer jeweils über Abbestellungen entscheidet, wie entschieden wird, wie die Benutzungswünsche und Nutzungsmöglichkeiten berücksichtigt werden, welche alternativen Beschaffungsmöglichkeiten sich als zweckmäßig erweisen, und wie die Zeitschriften-Substitute finanziert werden.

Das Ergebnis der Umfrage sollte dann wieder öffentlich vorgestellt werden mit dem Ziel, Zwänge, Handlungsmöglichkeiten und Alternativen aufzuzeigen.

Weitere Themen, die bearbeitet werden können:

- Pay-per-View
- Unterschiedliche Ressourcenverwaltungen, Erfahrungen mit verschiedenen Modellen, „Kooperative Finanzierungsmodelle“
- Prozesskostenanalyse in der Erwerbung.

Die Expertengruppe ist offen für weitere Anregungen und Themen, die für die Fachöffentlichkeit von Interesse sind. Dazu können sich interessierte Kollegen und Kolleginnen gerne an die Expertengruppe wenden. Die Adressen der Mitglieder sind zu finden unter www.bibliotheksverband.de/kommissionen/ und hier unter „Erwerbung und Bestandsentwicklung“.

Gez.

Anne Otto, Protokoll

gez.

Dr. Adalbert Kirchgäßner, Vorsitz

